

unter seiner Leitung und nach seinem Entwurf. 1901 erhielt er einen Lehrauftrag als Professor an der Technischen Hochschule in München. Im gleichen Jahr folgte er einem Ruf als Professor nach Stuttgart, wo er bis 1908 an der Technischen Hochschule lehrte. Die "Stuttgarter Schule" verdankte ihm in diesen Jahren wichtige Anregungen. 1908 kehrte er nach München auf den neuen Lehrstuhl für Städtebau, seiner eigentlichen Domäne, zurück. Von vielen anderen Städten wurde er bei der Beratung von Bebauungsplänen und Bauleitplänen herangezogen und hat sich auf diesem Feld einen Namen gemacht. Als Architekt steht er an der Wende von einer der Tradition verpflichteten zur modernen Architektur. Seine Bauten zeichnen sich durch sorgfältige Materialbehandlung und Detailgestaltung aus. Diesem Ziel diente auch die Begründung des Deutschen Werkbundes im Jahr 1907, an der Fischer maßgeblich beteiligt war.

Trotz seiner Berühmtheit und der Fülle seiner Aufgaben hat Fischer auch immer wieder Zeit für seine Vaterstadt Schweinfurt gefunden. Er schuf außer dem Generalbaulinienplan (1922–26) u. a. das Mahnmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges bei der Johanniskirche (1924), die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Kirche St. Kilian (1927, gemeinsam mit Peter Kramer), ferner die ehemaligen Verwaltungsgebäude des Basaltsteinwerkes Leimbach in der Ernst-Sachs-Straße (1923/24) sowie die inzwischen vorbildlich restaurierte Villa der Familie Wirsing, heute das Domizil des Arbeitsgerichtes. Während des Zweiten Weltkrieges wurde das nach Plänen Fischers erbaute Denkmal für Prinzregent Luitpold an der Maxbrücke zerstört. Pläne schuf Fischer z. B. auch für eine Siedlung des Bauvereins in Schweinfurt (1919).

Kissinger Sommer 1989: Schwerpunkt des "Kissinger Sommers" 1989 (vom 22. Juni bis 16. Juli) sind Kunst und Künstler aus der Sowjetunion. Dabei mag die Feststellung interessant sein, daß bereits vor 100 Jahren Sänger des kaiserlichen Hoftheaters von St. Petersburg die Sommerkonzerte in Kissingen bereicherten, standen doch Gäste aus Rußland bis 1914 an der Spitze aller ausländischen Kurgäste des bayerischen Traditionsbades.

Zum diesjährigen "Kissinger Sommer" werden das Große Symphonie-Orchester des Sowjetischen Rundfunks und das Georgische Kammerorchester mit den Dirigenten Wladimir Fedosse-

jew und Liane Issakadse erwartet. Als Solisten werden u. a. Viktor Tretjakow, Liane Issakadse, Juri Bashmet, Andrej Gawrilow, Wladimir Krainjew, Alexander Fiesseiski, Alla Ablaberdjewa und eine Reihe hervorragender russischer Nachwuchskünstler aufzutreten. Sowjetische Komponisten – Sofia Gubaidulina, Edison Denissow und Alexander Tschaikowski werden in Bad Kissingen mit eigenen Werken vertreten sein. Eine Ausstellung mit Leihgaben der Sammlung Ludwig/Aachen zeigt russische Gegenwartskunst.

Erstmals beim "Kissinger Sommer" wird die Dresdner Philharmonie mit zwei Konzerten gastieren, aus Halle stehen zwei Operaufführungen der Händelfestspiele auf dem Programm. Auch Alexis Weissenberg, Lucia Popp, Waltraud Meier, Siegfried Jerusalem, Heinrich Schiff, H.-P. Blockwitz und Sabine Meyer geben ihr Debut in Bad Kissingen. Eine Wiederbegegnung gibt es mit Vladimir Ashkenazy, Dmitri Sitkovetzky, Boris Pergamenschikow, Pamela Coburn, Ludwig Güttler, den Dresdner Barocksolisten mit Eckart Haupt, Burkhard Glätzner, Hakan Hardenberger, den Prager Symphonikern unter Jiri Belohlavek, sowie dem Trio Fontenay.

Informationen und Kartenbestellungen: Kissinger Sommer, Postfach 22 60, 8730 Bad Kissingen, Telefon 0971 – 8071 10.

Fränkische Mundart-Theaterstücke: Die Liste der Fränkischen Mundart-Theaterstücke – eine der Aktionen der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater-Franken – wurde gegenüber der vorherigen Ausgabe um circa 75 Titel erweitert. Sie umfaßt nunmehr 225 Stücke von 50 Autoren. Durch eine übersichtliche Gliederung in Einakter und Kurzstücke, Mehrakter, kulturgeschichtliche Stücke, fränkische Bearbeitungen vorliegender Texte, Geschichten und Stücke zu Advent und Weihnachten findet sich der Benutzer leicht zurecht.

Schließlich rundet ein Verzeichnis der Autoren, ausgewählter Mundart-Theatergruppen und Verlage das informative Angebot von "Fränkischen Mundart-Theaterstücken für Fränkische Theatergruppen" ab. Diese erweiterte und neu edierte Stückeliste kann vorläufig noch kostenlos über Walter Tausendpfund, 8570 Pegnitz, Banater Straße 8, Telefon 09241/3548, bezogen werden. Herausgeber der Liste ist die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken unter dem Vorsitzenden Franz Och. Franz Och

Hanswernfried Muth: **St. Burkard Würzburg.**

Schnell Kunstführer Nr. 251, 2. völlig neubearbeitete Auflage 1989. 32 Seiten mit 20 z.T. farbigen Abbildungen.

Richard Zürrlein: **St. Peter und Paul Rimpar.**

Schnell Kunstführer Nr. 1739, 1988. 20 Seiten mit z.T. farbigen Abbildungen.

Aus dem renommierten Verlag für Kunstführer, Schnell & Steiner in München, sind wieder zwei Führer durch unterfränkische Kirchen erschienen, die der Beachtung wert sind. Abgesehen davon, daß das Angebot an solchen Kirchenführern im Fränkischen nun bald schon flächendeckend ist und man kaum noch eine Kirche findet, die es sich leisten kann, den interessierten Besuchern keinen solchen Kurzführer anzubieten, überrascht doch immer wieder die Qualität von Text und Bildmaterial dieser Reihe. Immer mehr treten die Schnell Kunstführer auch für den Fachbenutzer an die Stelle der Inventar-Bände früherer Jahre, da sich die amtliche Denkmäler-Inventarisierung heute weitgehend nur noch auf Reprints von Werken des Anfangs unseres Jahrhunderts beschränkt. Dr. Erich Schneider

Christian Will: **Landkreis Würzburg.** Unsere

Heimat unter Hitlers Gewaltherrschaft in Dokumenten, Erlebnissen und Schicksalen, 447 Seiten, hg. vom Landkreis Würzburg 1988.

Der Verfasser stellt in dieser Dokumentation die Geschichte des Landkreises Würzburg in der Zeit vom Versailler Vertrag bis zum Neubeginn nach Hitlers Gewaltherrschaft dar. Mit Dokumenten, Bildern und erläuternden Darstellungen werden dem Leser die verschiedenen Phasen dieses Zeitraumes verdeutlicht: Die Jahre nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg, der Aufstieg der NSDAP, der nationalsozialistische Staat, der Zweite Weltkrieg und schließlich der Neuaufbau nach dem Krieg, die Entnazifizierung. Hervorzuheben ist, daß die verschiedenen Aspekte der Entwicklungsphasen häufig aus der Sicht einzelner Betroffener, einzelner Bürger also, dargestellt sind und dadurch für den Leser sehr konkret und intensiv verständlich werden. In derselben Weise wirken die vielen Fotografien. Die Dokumentation, die keine wissenschaftliche Abhandlung sein sollte, trägt dazu bei, die Erinnerung an die jüngste deutsche Geschichte und ihre konkreten Auswirkungen in der Gegenwart wachzuhalten.

U. S.

Alfred Kriegelstein: **Denk- und Merkwürdigkeiten aus Mittelfranken. Ein Lesebuch. Mittelfränkische Heimatkunde, Band 5,** Delpsche

Verlagsbuchhandlung München und Bad Windsheim 1988, Ln., 366 Seiten, DM 32,-.

Der 5. Band der Mittelfränkischen Heimatkunde

– vom Verlag in gewohnter solider und ansprechender Weise gestaltet – macht seinem Untertitel – Ein Lesebuch – wahrlich alle Ehre. Es sind eine große Zahl in der Regel recht gut aufbereiteter Ereignisse größerer und kleinerer, ersterer und heiterer Note, die dieser Band enthält. Zeitlich umfassen sie im wesentlichen den Zeitraum vom 15. Jahrhundert bis zur Mitte unseres Jahrhunderts. Mit Ausnahme der letzten vier Kapitel (1850–1959) ist auf eine chronologische Anordnung verzichtet. Räumlich sind so gut wie alle Gebiete Mainfrankens erfaßt, wobei das Ortsverzeichnis zur Erschließung sehr hilfreich ist. Quellen für das Lesebuch sind vor allem alte Chroniken, Heimatbücher, Zeitungen, Fest- und Gedenkschriften u.ä. Beim Suchen und Sammeln waren dem Autor Bürgermeister, Heimatforscher, Archivare und vor allem viele Lehrerkollegen behilflich. Als schwierig erwiesen sich naturgemäß Zuordnung und Gliederung. Jedoch ist sie im großen und ganzen gelungen und hilfreich. Weiten Raum nehmen das Land und die Menschen ein (vom Land und seinen Leuten. Von Armen und Reichen, von Mächtigen und Ohnmächtigen). Es folgen das Brauchtum (Von Essen und Trinken, von Festen und Feiern. Von Tod, Begräbnis und letzten Ruhestätten), Aspekte des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens (Vom Verkehr und Verkehrswegen. Von Berufen und Gewerben. Von der Arbeit und ihrem Lohn. Von Obrigkeiten, ihren Dienern und Untertanen. Von Kirchen, Klöstern und Gläubigen).

Wie für einen Pädagogen als Autor nicht anders zu erwarten, spielen Erziehung und Schule eine gewichtige Rolle (Von Kindern und Eltern, von Schulen und dem Unterricht. Von Schulhäusern, Schulmeistern und Lehrern. In allen Abschnitten, nicht nur in denen, wo man es schon vom Titel her erwartet (Von Notzeiten und Unglücksfällen. Von Streitfällen und Konflikten. Von Recht und Unrecht. Von Kriminalfällen und Prozessen. Von Urteilen und Strafen. Von Häftlingen und dem Strafvollzug) sind es Einzelbeispiele, kleine Episoden, die eher den Charakter des Zufälligen